

DISKUSSIONSBEITRÄGE
AUS DEM
FACHBEREICH
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
DER UNIVERSITÄT DUISBURG–ESSEN

Nr. 126
Juli 2003

**Zur Interpretation gesamtwirtschaftlicher Produktions-
und Einkommensgrößen der deutschen
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nach dem
SNA 93/ESVG 95**

Peter von der Lippe

Zur Interpretation gesamtwirtschaftlicher Produktions- und Einkommensgrößen der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nach dem SNA 93 / ESGV 95

von

Peter von der Lippe

Ab April 1999 wird die deutsche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) den Vorschriften des System of National Accounts (SNA, Revision von 1993) und des hiermit weitgehend übereinstimmenden Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG oder ESA nach der englischen Abkürzung) von 1995 gemäß zusammengestellt.

Im folgenden behandeln wir 1. die Interpretation des Bruttoinlandsprodukts, 2. Zusammenhänge zwischen Produktion und Einkommen und 3. die Interpretation des Nationaleinkommens.

1. Interpretation des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP oder nach der engl. Abkürzung GDP) gilt als der maßgebliche Leistungsindikator. Er ist Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Produktionsleistung im Inland ohne Doppelzählungen (weshalb das BIP praktisch die aggregierte Wertschöpfung aller produzierenden Einheiten darstellt. Auf das BIP beziehen sich viele Kriterien der Wirtschafts- und Währungsunion (also die Teilnahme an der Euro-Währung) wie etwa die maximal zulässige Neuverschuldung (3% des BIP) oder der Schuldenstand (60% des BIP), ferner die üblichen Maße der gesamtwirtschaftlichen Produktivität (z.B. Arbeits- und Kapitalproduktivität bei der jeweils als "output" [Zähler] das BIP herangezogen wird und als input ein Maß des Arbeits- bzw. Kapitaleinsatzes) und das Produktionspotenzial.

Das BIP dient auch der Beschreibung der Struktur- und Strukturveränderung einer Volkswirtschaft. Es ist üblich, den Übergang eines Landes von einer Industrie- zur Dienstleistungsökonomie danach zu beurteilen, welche Anteile die entsprechenden Wirtschaftsbereiche (das Produzierende Gewerbe, sowie Branchen, die zum Dienstleistungssektor gezählt werden) am BIP haben. Es ist Aufgabe der "Entstehungsrechnung", als einer der Standardberechnungsmethoden und Standardtabellen der VGR, die Struktur des BIP (in welchen Bereichen, also "wo" "entsteht" das BIP [man spricht deshalb auch von der "lokalen" Methode oder Produktionsmethode der Berechnung]?) darzustellen¹. Die Entstehungsrechnung gilt neben der Verwendungsrechnung (auf der Basis von Umsatzstatistiken, also Verkäufen) als besonders zuverlässig.

Im Verhältnis zur früheren Fassung des SNA / ESGV ist das BIP vor allem durch die Ausweitung des Investitionsbegriffs und damit auch der Abschreibungen betrags-

¹ Die Entstehungsrechnung auf der Basis von Produktionsstatistiken ist eine der drei grundlegenden Berechnungsmethoden (die anderen heißen Verteilungs- und Verwendungsrechnung). Ein entscheidender Vorteil der VGR gegenüber anderen möglichen (gewünschten und z.T. schon realisierten) Gesamtrechnungen besteht darin, dass man ein und die gleiche Größe auf verschiedene Art (durch unabhängige Kontrollrechnungen), die zumindest theoretisch zum gleichen Ergebnis führen müssen (über die Unterschiedlichkeit der Ergebnisse in der Praxis vor Veröffentlichung der Diskrepanzen nicht mehr enthaltenden Zahlen erfährt man jedoch nichts), berechnen kann. Man nennt das das "Prinzip der fundierten Schätzung".

mäßig etwas größer geworden. Das betrifft vor allem die Einbeziehung immaterieller Vermögenswerte (u.a. Kauf und Selbsterstellen von Software, Urheberrechte, Aufwendungen für Suchbohrungen auch wenn sie erfolglos sind), die Einführung des Nettozugangs an Wertsachen [valuables] als dritte Investitionsart (neben Anlage- und Vorratsinvestitionen) und die Ausweitung der Güter auf die Abschreibungen vorgenommen werden² dass jetzt auch Abschreibungen auf diese zusätzlichen Investitionsgüter sowie auf (auch zivil nutzbare) Rüstungsgüter und Investitionen in die öffentliche Infrastruktur (Tiefbauten)³ vorgenommen werden, hat das BIP (etwas) erhöht.

Dass das BIP als Maß der Produktionsleistung einer Volkswirtschaft und damit auch als Ausgangspunkt zur Schätzung des Produktionspotenzials dienen kann ist wenig umstritten. Anders verhält es sich dagegen mit der immer wieder ins Spiel gebrachten und als unzureichend empfundenen Interpretierbarkeit des BIP als Maß des Wohlstands, Lebensstandards oder "Nutzens". Zwar umfaßt der Produktionsbegriff des SNA nicht nur die sog. Marktproduktion, sondern auch Nichtmarktproduktion, worunter u.a. auch die unentgeltliche (oder zu nicht ökonomisch "signifikanten" Preisen) Bereitstellung von Diensten für die Allgemeinheit zählt, es gibt auch zahlreiche "unterstellte" Transaktionen⁴ und das SNA ist auch bei einigen Einkommens- und Verbrauchskonzepten (etwa dem verfügbaren Einkommen nach dem Verbrauchskonzept⁵) oder dem Privaten Verbrauch nach dem Verbrauchskonzept⁶ einigen Forderungen im Zusammenhang mit der Wohlfahrtsmessung und – interpretation entgegengekommen, es hat sich aber (zum Glück) nicht entschließen können, durch Addition vorgeblich nutzensteigernder und Subtraktion nutzenmindernder Größen, VGR Aggregate einem umfassenden Wohlstandsmaß anzunähern. In der Diskussion ist in diesem Zusammenhang seit langem positiv (nutzensteigernd) die unentgeltliche Tätigkeit im (privaten) Haushalt (also die sog. Hausfrauentätigkeit) und als abzuziehende Größe die Umweltverschlechterung. Hätte man sich gegenüber derartigen Wünschen nach Umgestaltung der VGR zu einer Wohlfahrtsbetrachtung weiter geöffnet, dann hätte man sich weiter entfernt von einer Darstellung tatsächlich stattfindender Transaktionen und beobachtbarer Größen eines Einkommenskreislaufs zugunsten von naturgemäß stets sehr umstrittenen Nutzkonzepten.⁷

Im Rahmen der Entstehungsrechnung und insbesondere für die erste grobe kurzfristige (z.B. monatliche) Abschätzung der Entwicklung des BIPs spielt auch die Produktion im "Produzierenden Gewerbe" und ein sich hierauf beziehender "Produktionsindex" eine maßgebliche Rolle. In diesem Zusammenhang spielt auch der Begriff "**Nettoproduktionswert**" (NPW) weiterhin eine große Rolle. Der NPW unterscheidet sich vom Bruttoproduktionswert (BPW, output) durch den Abzug der (sachlichen) Vorleistungen (also Vorprodukte und vergebene Lohnarbeiten). Andere

² Das BIP (Brutto!) enthält im Unterschied zum NIP (Netto!) auch Abschreibungen.

³ Sie galten früher bei entsprechenden Reparaturen die zu den Vorleistungen zählten als unbegrenzt nutzbar.

⁴ Wegen der "Unterstellungen" (imputations) ist auch das Volkseinkommen nicht einfach eine Summe von Geldeinkommen.

⁵ *Adjusted* disposable income im Unterschied zum disposable income (= verfügbares Einkommen nach dem Ausgabenkonzept).

⁶ *Actual* consumption im Unterschied zur *consumption expenditure*.

⁷ Die Kreislaufdarstellung ist (auch im Interesse der Nutzung der VGR für Konjunktur- und Strukturanalysen) das Primäre, die Herleitung eines gesamtwirtschaftlichen "Produkts" oder "Einkommens" ist das Sekundäre, sozusagen ein erfreuliches Nebenprodukt aber nicht der alleinige Zweck der VGR, wie dies Verfechter der Wohlstandsinterpretation wohl gerne sehen. Von dieser Perspektive (der Wohlstandsmessung) gibt es auch kein Prinzip der fundierten Schätzung, d. h. die Wohlfahrt kann man, wenn überhaupt, bestenfalls auf eine Art berechnen.

Größen, die schwierig unterjährig, insbesondere monatlich zu bestimmen sind, sind in dieser Größe noch nicht abgezogen, sie werden aber vom NPW abgezogen um zur Wertschöpfung zu gelangen. Das sind vor allem die sog. "persönlichen Vorleistungen", d.h. Dienstleistungen wie Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen sowie Leistungen, die häufig auch außerhalb des Produzierenden Gewerbes erbracht werden, wie Werbe- und Vertriebskosten, Versicherungen, Bankspesen, Porto, Lizenzen usw. und schließlich⁸ Mieten, Pachten und sonstige Kosten.

Bis Sept. 1992 wurde die Verwendungsrechnung in Deutschland mit dem Brutto-sozialprodukt (BSP) abgeschlossen, d.h. mit dem "Inländerkonzept" statt (wie nachfolgend) mit dem BIP (Inlandskonzept). Die begriffliche Unterscheidung zwischen Inlands- und Inländerkonzept⁹ wird in Übersicht 3.14 der 5. Auflage meines Buches "Wirtschaftsstatistik" versucht deutlich zu machen (diese Übersicht ist im Anhang diesem Papier beigelegt, so dass hier auf Einzelheiten der Unterscheidung verzichtet werden kann).

2. Zusammenhänge zwischen Produktion und Einkommen

a) Nationaleinkommen und Volkseinkommen

Die Unterscheidung zwischen "Produkt" und "Einkommen" ist auf makroökonomischer Ebene stets etwas unklar gewesen. Gäbe es eine Naturaltauschwirtschaft (Waren gegen Waren ohne Geld als Tauschmittel) dann wären die Verwendung des Produkts und die Verteilung des Einkommens ohnehin ein und der gleiche Akt.

Ein wichtiger Unterschied zwischen Produkt (P) und Einkommen (E) besteht darin, dass P zumindest im Prinzip eine Mengenstruktur ("Mengen" bestimmter Güter und Dienstleistungen) zugrundeliegt oder zumindest sinnvoll angenommen werden kann, während E (wenn es nicht in Naturalentlohnung besteht) auch als reiner Geldstrom existieren kann. Man spricht auch von Warenströmen (commodity flows CFs) und non-commodity flows (NCFs)¹⁰ Die Unterscheidung zwischen CF und NCF spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Deflationierung (Preisbereinigung). Bemerkenswert ist, dass ein NCF und E-Aggregat auch als Differenz zweier P-Aggregate (CFs) definiert sein kann, so z.B. die Wertschöpfung (ein "Einkommen") als Differenz zweier Produkte (CFs), nämlich output und Vorleistungen (input, intermediärer Verbrauch).

⁸ Werden die folgenden Kosten noch nicht, wohl aber die anderen genannten "persönlichen" (nicht-materiellen) Vorleistungen vom NPW abgezogen, so spricht man vom Census Value Added (CVA), ein Aggregat, das auch in Deutschland nur mit seiner englischen Bezeichnung bekannt ist. Es steht sozusagen zwischen dem NPW und der auch Mieten etc. nicht mehr enthaltenden Wertschöpfung (Value Added).

⁹ Die Unterscheidung zwischen Inlands- und Inländerkonzept existiert z.B. nicht bei den Investitionen in der VGR, die stets nur *Sachanlagen* im Inland darstellen und von produzierenden Einheiten vorgenommen werden, die wenn sie im Inland liegen als "inländisch" (besser: gebietsansässig) gelten. Grenzüberschreitende Investitionen, wie sie in der Zahlungsbilanz nachgewiesen werden, finden ex definitione nur im Finanzvermögen statt und zählen deshalb nicht als Investitionen im nichtfinanziellen Vermögen im Inland. Erwerb finanziellen Vermögens ist keine "Investition". In der Zahlungsbilanz ist es genau umgekehrt: Investitionen sind grenzüberschreitend (im Ausland) und nur im finanziellen, nicht im nichtfinanziellen Vermögen möglich.

¹⁰ Neben Einkommen allgemein sind folgende spezielle Ströme in der VGR typische Nicht-Warenströme (NCFs): Abschreibungen, Zahlung von Steuern, Gewinn (für welche "Menge" von Arbeit usw.; welche Gütermengen werden damit gekauft usw?). Eine typische Nicht-Waren-Bestandsgröße ist das Geldvolumen (Kassenbestand): es existiert als Geld solange es noch nicht für Güter verwendet worden ist. Die Ersparnis (aus dem Einkommen) ist kein Produkt, aber sie kann für Produkte ausgegeben werden.

Der Unterschied zwischen P und E auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ist identisch mit dem zwischen Inlands- und Inländerkonzept (vgl. beigefügte Übersicht), d.h. zwischen der im Inland entstandenen Produktionsleistung (durch in- oder ausländische Produktionsfaktoren, genauer: durch Gebietsansässige oder Gebietsfremde) einerseits und Leistungseinkommen der Inländer (Gebietsansässigen) andererseits. International (und inzwischen auch in Deutschland) ist es üblich statt von "Inländer" von "National" zu sprechen¹¹. In diesem Sinne unterscheidet man vor allem die folgenden Aggregate:

Inlandskonzept	Inländerkonzept
Bruttoinlandsprodukt (BIP/GDP)	Bruttonationaleinkommen (BNE) früher Bruttosozialprodukt (BSP)

Dass neben dem Begriffspaar Inlands/National auch praktisch stets damit verbunden das Begriffspaar Produkt/Einkommen benutzt wird, ist an sich überflüssig, war aber als Konzession an den als traditionellen Sprechgebrauch gedacht, der sich verfestigt hatte und dem Rechnung getragen werden musste. Versuche, zwischen einem BNE (GNI) als Einkommen und einem BNP (GNP) als Produkt zu unterscheiden (nach Massgabe der Einbeziehung oder Nichteinbeziehung des sog. Terms-of-trade-Effekts) haben nicht viel Widerhall gehabt. Mithin treten die folgenden Begriffe stets in Kombination auf

- 1) National und Einkommen
- 2) Inlands und Produkt.

Was die Begriffe der Ebene 1 und 2 unterscheidet sind bestimmt Einkommenströme zwischen Inländern (Gebietsansässigen, residents) und der "übrigen Welt" (Gebietsfremden, non-residents). Hierbei gibt es jedoch Unterschiede zwischen der alten (bisherigen und z.T. aus Gründen der Tradition noch fortgeführten) deutschen Terminologie und dem SNA (ESVG, das natürlich auch für Deutschland verbindlich ist).

Nationaleinkommen und Volkseinkommen unterscheiden sich aufgrund unterschiedlicher Einkommensbegriffe im Zusammenhang mit der Produktion, nämlich den **Primäreinkommen** (PE) und den **Erwerbs- und Vermögenseinkommen** (EV), wobei letztere ein Teil der PE sind. Es gilt:

(1)	Inlandsprodukt + Saldo ¹² der PE zwischen Inländern und der übrigen Welt = Nationaleinkommen.
-----	--

und nach dem früheren SNA bzw. hinsichtlich des Wortes "sozial" nach dem deutschen Sprachgebrauch

(2)	Inlandsprodukt + Saldo der EV zwischen Inländern und der übrigen Welt = Sozialprodukt ¹³ .
-----	---

¹¹ Dass diese Sprechweise in (West) Deutschland früher vermieden wurde (nicht in der ehemaligen DDR) hat allein politische Gründe. Statt von Nationaleinkommen zu sprechen war es bevorzugt worden von "Sozialprodukt" oder "Volkseinkommen" (= Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) zu sprechen. Dass das Volkseinkommen ein Nettosozialprodukt darstellt zeigt erneut, wie die Begriffe Produkt und Einkommen fast synonym gebraucht werden.

¹² Empfangen minus geleistet (von Inländern).

¹³ Das "Volkseinkommen" (ungleich dem Nationaleinkommen) ist, wie gesagt, ein spezielles "Sozialprodukt", nämlich das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten.

EV gelten als Faktorentgelte im engeren Sinne (Zahlungen an Produktionsfaktoren) und sie bestehen aus Arbeitnehmerentgelt (früher: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, bei diesen zusammen mit dem sog. "Unternehmerlohn", ein Teil der Gewinne, kann man hier von "Erwerbseinkommen" sprechen) und aus Unternehmens- und Vermögenseinkommen (früher: Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen).

Einkommen, die zu den Primäreinkommen (PE) zählen aber nicht Erwerbs- und Vermögenseinkommen (EV) darstellen sind Staatseinnahmen aus der sog. Nettoproduktionsabgabe (NPA)¹⁴, die sich zusammensetzt aus Nettogütersteuern¹⁵ (Gn) und dem Saldo Pn aus sonstigen Produktionsabgaben (PT) und sonstigen Subventionen (PS)¹⁶.

Es gilt

(3)	$NPA = Gn + Pn$
(4)	$PE = EV + NPA$
(5)	$NIP_B^{17} + Gn = NIP_M$ mit $NIP_B = NIP$ zu Herstellungspreisen (basic prices) und $NIP_M = NIP$ zu Marktpreisen
(6)	$NIP_F + Pn = NIP_B$ ($NIP_F = NIP$ zu Faktorkosten); so dass gilt
(7)	$NIP_F + Pn + Gn = NIP_F + NPA = NIP_M$.

Das Nationaleinkommen ist ein zu Marktpreisen bewertetes Produkt und die Summe der den Inländern zufließenden PE während das Volkseinkommen eine Faktorkostengröße ist und die den Inländern zufließenden EV darstellt. Das Faktorkostenkonzept war stets umstritten, weil die dabei unterstellte "Überwälzung" von indirekten Steuern (die sich erhöhend auf die Marktpreise auswirkt) und die Marktpreise senkende Wirkung von Subventionen angezweifelt wurde. Andererseits kann man die letztlich dem Staat und der Europäischen Union (EU) zufallende Nettoproduktionsabgabe (NPA) kaum als "Faktorentgelt" also Zahlung für den "Produktionsfaktor Staat" auffassen, so dass auch weiterhin eine gesonderte Betrachtung des "Volkseinkommens" (ein Begriff, der im SNA nicht bekannt ist) sinnvoll erscheint.

b) Steuern, Subventionen und Bewertungskonzepte der Produktion

Die Betrachtung diverser Steuern und damit verschiedener Bewertungskonzepte (Herstellungspreise, Faktorkosten, Marktpreise) im SNA ist recht kompliziert. Das SNA unterscheidet

D.2 Taxes on production and imports und *darunter*

D.21 Taxes on **products** (oben GT abgekürzt)

D.29 other taxes on **production** (oben PT abgekürzt)

Und ganz entsprechen hinsichtlich der Subventionen zwischen **Gütersubventionen** (products) (D.31, bzw. oben GS) und Subventionen der **Produktion** (D.39 bzw. PS).

¹⁴ Früher "Indirekte Steuern minus Subventionen". Statt NPA spricht man auch von "Nettoproduktions- und Importabgabe".

¹⁵ Gütersteuern (GT) minus Gütersubventionen (GS), also $Gn = GT - GS$.

¹⁶ GT und GS werden als Prozentsatz des Werts (ad valorem) oder der Menge von Gütern bestimmt. Dagegen sind PT und PS unabhängig von Menge bzw. Wert anfallende Größen. Zu den PT gehören Grund-, Gewerbe- und Kfz-Steuer und typische PS (unabhängig von der Menge) sind z.B. staatliche Zuschüsse zu den Löhnen.

¹⁷ Sieht man vom speziellen Problem unterstellter Bankdienstleistungen ab, so ist das NIP praktisch die (über alle Sektoren aggregierte) Wertschöpfung.

Die oben beschriebenen Zusammenhänge stellen sich kontenmäßig im SNA wie folgt dar

- ? Im Güterkonto (Konto 0) erscheinen die Positionen D.21 und (als Minusbuchung) D.31 links, also die Nettogütersteuern ($G_n = GT - GS = D.21 - D.31$) um die Entstehung von Gütern (linke Seite des Kontos) zu Herstellungspreisen (basic prices) und zu cif-Preisen (entspricht den Herstellungspreisen) bewerteten Importen mit der zu Marktpreisen (Ab-Werk-Preisen, producers' prices) bzw. fob-Preisen bewertete Güterverwendung einschl. Export auf der rechten Seite vergleichbar zu machen.
- ? Die gesamten Produktions- und Importabgaben (D.2) und die gesamten Subventionen (D.3) bzw. der Saldo $D.2 - D.3$ der früher auch "indirekte Steuern minus Subventionen" genannt wurde, erscheint in den Einkommensentstehungskonten (Konto II.1) beim Übergang von der Wertschöpfung (Saldo B.1 im SNA) zu den Primäreinkommen (Saldo B.5) weil diese Größe Primäreinkommen des Staates darstellt.

Das Konzept der "Faktorkosten" wird im SNA nicht mehr verwendet. Es wurde hier jedoch noch einmal dargestellt weil der (ebenfalls nicht mehr benutzte, aber in Deutschland noch übliche) Begriff "Volkseinkommen" eingeführt wurde.

	Faktorkosten ? Volkseinkommen (VE)
+	D.29 – D.39 (oder + PT – PS)
=	Herstellungspreise
+	D.21 – D.31 (oder + GT – GS)
=	Marktpreise ? Nationaleinkommen (NE)

Im Unterschied zum VE ist im NE also der gesamte Saldo $D.2 - D.3$ (früher indirekte Steuern minus Subventionen) enthalten. Neben Herstellungspreisen (**basic prices**) und Marktpreisen (**producer's prices**) kennt das SNA auch noch das Konzept der Käuferpreise (**purchasers' prices**), das auch die nicht abzugsfähige Mehrwertsteuer¹⁸ enthält sowie die vom Käufer zu tragende Transport- und Handelsspanne (transport charges),¹⁹ worauf hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll.

Bei den Produktions- und Importabgaben einerseits und Subventionen (für die Produktion bzw. darunter speziell für Produkte) sind nicht nur Zahlungen an den bzw. von dem nationalen Fiskus gemeint, sondern auch an den bzw. von dem EU-Haushalt. Man beachte, dass nicht zu derartigen "indirekten" (von der Produktion abhängigen und im Preis überwälzten) Transaktionen alle direkten Steuern und Sozialbeiträge bzw. monetäre Sozialleistungen gerechnet werden. Unter D.7 "sonstige laufende Transfers" fallen auch mit der Position D.75 die sog. BSP-Eigenmittel der EU an, die genauso Einnahmen der EU sind wie die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer und aus Zöllen.

Die distributiven Transaktionen (daher die Code-Nummern D) D.2 und D.3 berühren die Einkommensentstehung und die **Primäreinkommen**, Transaktionen unter D.6 und D.7 (darunter wie gesagt auch D.75) berühren dagegen die Einkommens-**um**-verteilung und damit die **verfügbaren** Einkommen.

¹⁸ Die Mehrwertsteuer (engl. VAT) ist eine typische Gütersteuer (GT), weil sie vom Güterwert her berechnet wird.

¹⁹ Mehr Details zu dem verwirrenden System der Bewertungskonzepte und Steuern vgl. Textziffern 6.205-6.238 im SNA.

3. Interpretation des Nationaleinkommens

Was die Interpretation des Bruttonationaleinkommens BNE (bzw. des früheren Bruttosozialprodukts²⁰ BSP) betrifft, so ist klar, dass dieses Aggregat stets als Einkommensgröße verstanden worden ist (offenbar wegen des S[Sozial] bzw. N[National], also wegen des Inländerkonzepts). Aus diesem Grunde wird das BSP auch seit 1988 als Bemessungsgrundlage für eine (damals neue, vierte) Eigenmittelquelle der EU herangezogen, die sog. **BSP-Abgabe**. Ein immer größer werdender Teil der Einnahmen der Europäischen Union (EU) wird bestimmt von der Höhe der Sozialprodukte der Mitgliedsländer. Offenbar wird das BSP als Inbegriff der Leistungsfähigkeit (und somit auch der steuerlichen Belastbarkeit im Rahmen eines als gerecht empfundenen Steuersystems) der Bürger eines Landes betrachtet.

Die Konsummöglichkeiten (was im Sinne des Einkommensbegriffs von Hicks ohne Gefahr des Substanzverlusts für den Konsum ausgegeben werden kann) hängt jedoch bei einer Volkswirtschaft genauso wie bei Einzelpersonen und Haushalten nicht von den in der Produktion erzielten Einkommen (also dem BNE bzw. bei Einzelpersonen vom Arbeitsverdienst, oder von Zinseinnahmen und Gewinnen) ab, sondern vom verfügbaren Einkommen (disposable income), das sich auch makroökonomisch erheblich vom Nationaleinkommen unterscheiden kann.²¹

Anders als bei der Beurteilung der Konvergenz oder der finanzpolitischen Solidität im Rahmen des Stabilitätspakts (für Länder die bereits der Euro-Zone angehören) wo bereits jetzt das revidierte SNA von 1993 (also das SNA 93 bzw. ESGV 95) angewendet wird, wird im Fall der BSP-Eigenmittel aufgrund der Fortgeltung der bisherigen BSP-Richtlinie weiterhin mit dem BSP des ESGV 79 gerechnet (d.h. es werden die Konzeptänderungen im BNE herausgerechnet).

Von bloß nationaler Bedeutung und ohne Belang für die EU ist demgegenüber dass in Deutschland auch noch bis auf weiteres das traditionelle "Volkseinkommen" (oder auch Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) berechnet wird, dass sich natürlich konzeptionell vom Nationaleinkommen unterscheidet.

In der ehemaligen DDR kannte man auch den Begriff "Nationaleinkommen", der jedoch wegen des zugrundeliegenden materiellen Produktionsbegriff nicht vergleichbar war mit dem was jetzt im SNA/ESVG als Nationaleinkommen berechnet wird.

²⁰ Abgesehen von Konzeptunterschieden im Detail (z.B. bezüglich des Investitionsbegriffs) entspricht das BSP des SNA 68 dem BNE des SNA 93.

²¹ Das zeigt sich besonders deutlich am Beispiel der neuen Bundesländer (ehemaligen DDR) wo aufgrund von Transfers aus den alten Bundesländern das verfügbare Einkommen erheblich höher ist als das Nationaleinkommen. Das zeigt auch dass es richtig ist für Eigenmittel oder zur Abgrenzung von Fördergebieten im Regional- und Strukturfonds das NE (als Maß der eigenen Leistung) oder BIP heranzuziehen und nicht das verfügbare Einkommen.

Anhang: Übersicht 3.14 wie in der 5 ten Auflage des Buches Wirtschaftsstatistik und Aktualisierung auf der Basis der neueren Terminologie

Übersicht 3.14: Inlands- und Inländerkonzepte, Inlandsprodukt und Inlandsnachfrage in der Verwendungsrechnung

a) Produktion und Einkommensentstehung

Arten der Produktion und der hiermit entstandene Faktoreinkommen

Produktionsfaktoren	Produktion		Summe der Einkommen
	im Inland	im Ausland	
inländische a) Arbeit b) Kapital	(1) Produktionsleistung von Inländern im Inland	(2a) Auspendler (2b) Nutzung von deutschem im Ausl. angelegten Kapital	Sozialprodukt = Faktorentgelte der Inländer
ausländische a) Arbeit b) Kapital	(3a) Einpendler (3b) Nutzung von ausländ. Kapital im Inland	(4) nicht von Interesse	
Summe der Produktionsleistungen	Inlandsprodukt (BIP) = im Inland erbrachte Produktionsleistung		

Es gilt folglich (ÜW = Übrige Welt, Ausland)

$$\begin{aligned}
 & \text{Inlandsprodukt (domestic product)} \\
 + & \text{ Eink. aus unselbst. Arbeit aus der ÜW (2a)} \\
 + & \text{ Vermögenseinkommen aus der ÜW (2b)} \\
 - & \text{ Eink. aus unselbst. Arbeit an die ÜW (3a)} \\
 - & \text{ Vermögenseinkommen an die ÜW (3b)} \\
 = & \text{ Sozialprodukt (Inländerkonzept, national product)}
 \end{aligned}$$

Es gibt keine grenzüberschreitenden Einkommen aus Unternehmertätigkeit. Es gilt:

$$\text{„Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt“} = (2a) + (2b) - (3a) - (3b)$$

Aktualisierung (neuer Sprachgebrauch)

Produktionsfaktoren	Produktion		Summe der Einkommen
	im Inland	im Ausland	
inländische	(1)	(2)	Nationaleinkommen = Primäreinkommen d. Inländer
ausländische	(3)		
Summe	Inlandsprodukt		

$$\begin{aligned}
 & \text{Inlandsprodukt (domestic product)} \\
 \pm & \text{ Saldo der Primäreinkommen zwischen Inländern und der ÜW(2) - (3)} \\
 = & \text{ Nationaleinkommen (Inländerkonzept)}
 \end{aligned}$$

	Aussage	Interpretation
Inlandsprodukt (BIP)	im Wirtschaftsgebiet erbrachte Produktionsleistung	paßt besser zu den ebenfalls auf inländ. Produktion bezogenen Konjunkturindikatoren (Auftragseingänge, Beschäftigung etc.); Preisbereinigung leichter
Sozialprod., Nationaleinkommen	von Inländern bezogene Faktoreinkommen (eher eine Einkommensgröße)	Maß für die wirtschaftl. Situation der Inländer aber eher ein indirekter Zusammenhang mit der Inlandskonjunktur; abhängig von Zinsstruktur*

* Positionen, wie z.B. die Vermögenseinkommen der Inländer aus im Ausland angelegtem Kapital sind sehr abhängig vom Zinsgefälle zwischen In- und Ausland, das nicht direkt mit der Binnenkonjunktur zusammenhängt. Solche Faktoren wirken sich auf das BSP/BNE, nicht aber auf das BIP aus.

b) Nachfragekategorien²²

	Konsum	Investition
Güter	Waren und Dienstleistungen	nur Sachinvestitionen im Inland
nachgefragt durch	In- und Ausländer im Inland (Inlandskonzept) oder Inländer im In- und Ausland (Inländerkonzept); beide Konzepte identisch.	tatsächliche oder fiktive im Inland ansässige Wirtschaftseinheiten; Inlands- und Inländerkonzept identisch.

Gütermäßige Zusammensetzung der

Produktion im Inland	Nachfrage durch Inländer im Inland und Ausland (Inländerkonzept)	Nachfrage durch In- und Ausländer im Inland (Inlandkonzept)*
Gütern aus inländ. Produktion und Exportgüter	inländische Gütern u. Importe, Dienstleistungen im Ausland	inländische Gütern und Importe

* vgl. unten Begriff LIV (Letzte inländische Verwendung)

c) Inlandskonzept und Inländerkonzept beim Privaten Verbrauch***Berechnung des Privaten Verbrauchs in der Verwendungsrechnung**

Methoden	Haushaltsbudgetmethode (HM)	Lieferantenmethode (LM)
Erfassung	bei den Nachfragern	bei den Anbietern (Umsatzstatistiken)
allgemeine Probleme	Hinzuschätzen unterstellter Käufe (Eigenverbrauch, Mietwert des Wohnens im Eigentum etc); Preisbereinigung (Deflationierung)	
spezifische Probleme	Untererfassung bestimmter Haushalte und Positionen ; Gliederung nach Lieferbereichen (Geschäftsarten) ist schwieriger als bei LM	auch Belieferung anderer Sektoren; Zeitpunkt der Produktion und des Verbrauchs kann auseinanderfallen; Gliederung nach Verwendungszweck (Güterarten) schwieriger als bei HM

Übergang vom Inlands- zum Inländerkonzept (ein Problem v.a. bei LM-Methode):

- Käufe der Privaten Haushalte im Inland (**Inlandskonzept**)
- + Saldo der Käufe in/von der übrigen Welt
- + Eigenverbrauch
- = Privater Verbrauch (**Inländerkonzept**)

Die Berechnung geht i.d.R. vom Inlandskonzept aus. Für die Einkommensverwendung Privater Haushalte ist nur das Inländerkonzept sinnvoll, das auch das SNA 93 vorschreibt. Bei der Verwendungsrechnung ist es hinsichtlich des (stets nach dem Inländerkonzept gerechneten) Privaten Verbrauchs gleichgültig, ob sie mit dem BIP oder dem BSP endet.

d) Endnachfragekategorien (final expenditure)

Produktion und Verwendung von Endnachfragegütern (Waren und Dienste)

verwendet	produziert		Summe
	im Inland	im Ausland	
im Inland	IPV	Importe (M)	LIV
im Ausland	Exporte (X)	nicht von Interesse	
Summe	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP)	Exporte und Importe jeweils ohne grenzüberschreitende Faktoreinkommen (sonst BSP/BNE)	

Abkürzungen: **IPV** = im Inland produziert und verwendet
LIV = Letzte inländische Verwendung (Inlandsnachfrage, d.h. Verwendung von in- und ausländischen Produkten im Inland, final *domestic* expenditure)
LV = Letzte Verwendung (IPV + X + M = BIP + M = LIV + X)

Letzte Verwendung (final expenditure) ist die Verwendung von inländischen Endprodukten im In- und Ausland sowie von ausländischen Endprodukten im Inland.

²² In diesem Teil ist die ursprüngliche Übersicht geändert worden.